



13 Sgraffitohaus, Kirchenplatz 3

Das Sgraffitohaus aus der 2. Hälfte des 16. Jh. (Bauinschrift 1587) war das aufwändigste der damals aus- oder aufgebauten Häuser reicher Stadtbürger (hier der Kaufmannsfamilie Zierckh). Die Bilder der durch etliche Restaurierungen veränderten Fassade spiegeln den Zeitgeist der reformatorischen Epoche wieder.

Drei Stück aus der originalen Bebilderung befinden sich im Museum. In den Jahren 1767 - 1850 diente das Gebäude als Rathaus und beherbergt seit 1850 das Bezirksgericht.

14 Poststüberl, Kirchenplatz 6

Dieses Haus gehörte 1566 dem Ratschreiber Hans Främel. 1594 ist Veit Cunis als Besitzer überliefert. Dieser war Stadtschulmeister und Baubeauftragter der Georgskirche. Er hatte auch von 1603 - 1605 das Stadtrichteramt inne. Das Gastzimmer sowie die Zimmer des darüber befindlichen Stockwerkes weisen schönen Gewölbenschmuck auf. Von diesem Haus führt ein Fluchtgang unter der Straße bis zur Georgskirche, wobei heute das letzte Stück abgemauert ist.

15 Hauptplatz

Nachdem Horn als Kirchensiedlung im 11. Jh. gegründet worden war, erfolgte im ausgehenden 12. oder beginnenden 13. Jh. am linken Ufer der Taffa die planmäßige, wenn auch dem Gelände angepasste Anlage der Stadt durch die Herren von Maissau, deren Mitte ein Dreieckplatz war, auf dem bald schon eine Kapelle angelegt wurde, zu der im 17. Jh. die Häuser des „Gretzls“ hinzukamen, während die Bürgerhäuser um den Platz im 16. Jh. großzügig ausgebaut wurden. Sie waren in der Regel giebelständig, doch mussten diese Formen nach dem großen Brand von 1827 wegen der Feuergefahr traufenseitigen Dächern weichen. Unter den vorherrschenden Biedermeierfassaden finden sich in vielen Häusern Fassaden- und Bauteile aus früheren Epochen (Renaissance und Gotik).

16 Georgskirche

Auf Mauern einer mittelalterlichen Kapelle zum Teil in nachgotischen Formen, im Inneren aber durch die neuen Raum- und Schmuckvorstellungen der Renaissance bestimmt, entstand 1593 - 1597, als Horn eine „evangelische Stadt“ war, die Georgskirche. Mit der Stephanskirche und der Bürgerspitalskapelle, diente sie den Gottesdiensten, die musikalisch einige Jahre durch den bekannten Musiker Paul Peuerl gestaltet wurden. Als Teil des Neubaus bekam die Kirche den Turm, der der Stadt wie der Pfarre



(Wache, Glockengeläute) diene. Nach dem Stadtbrand im 19. Jh. erhielt er 1880 einen neuen Aufbau, und ist damit 60,5 m hoch. Unter der Last begann er sich zu neigen, sodass 1945 die Spitze um 1,5 m aus dem Lot war. Sanierungsmaßnahmen verringerten dies auf 0,5 m. Im Inneren sind noch die Wappen der Herrschaftsfamilie Puchheim an der Decke zu sehen. Die Einrichtung ist in der Barockzeit erneuert worden.

17 Mariensäule

Anlässlich der Pestepidemie 1679, der 200 Bewohner Horns zum Opfer fielen, wurde auf dem Kirchenplatz eine Mariensäule als Pestsäule errichtet. Am Sockel die Pestheiligen Rosalia, Rochus und Sebastian.

18 Ehemaliges Piaristenkonvikt und Piaristenkirche

Das Gebäude, das 1657 den Piaristen zur Errichtung ihrer Schule überlassen wurde, ist gegen 1590 als Witwensitz der Familie Puchheim errichtet worden. Trotz Hinzufügung des Traktes an der vierten Seite stellt es einen der schönen Renaissancebauten dar. Bis 1872 war ein Gymnasium der Piaristen, bis 1960 ein öffentliches Gymnasium untergebracht. Seither dient es als Kunsthaus Horn, 2009 wurde der Bau für die Landesausstellung renoviert, die auch Nachnutzungsmöglichkeiten geschaffen hat. Frühbarocke Piaristenkirche (1658) mit Hochaltarbild von Kremser Schmidt (Hl. Antonius von Padua, 1777) die nach wie vor dem Gottesdienst dient.



19 Schloss Horn

Am Zusammenfluss von Mödringbach und Taffa liegt an der Südostecke der Stadt das Horner Schloss, einbezogen in die Stadtbefestigung. Die mittelalterliche Stadtburg veränderte ihr Aussehen durch Umbauten bis ins 19. Jh. An die bauliche Erweiterung von 1593 unter Hans (IX.) von Puchheim erinnert die aus Bibelzitate zusammengesetzte Inschrifttafel im Hof, über dem Tor. Der letzte Satz dieser Inschrift zeigt das damalige Herren - Untertanenverhältnis: Treue und Gehorsam auf der einen, Schutz und Fürsorge auf der anderen Seite: „Sei untertan der Obrigkeit, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie dient Gott damit.“ Renaissance-Arkaden des ehemaligen Landgerichts (1591).



20 Lateinische Stadtschule

Im frühen 14. Jh. nachweisbar, hat es in Horn schon eine lateinische Stadtschule gegeben, die an dieser Stelle gestanden ist. Bereits unter den ersten Studenten der 1365 gegründeten Wiener Universität befanden sich Horner, darunter der Gelehrte Petrus Cech, selbst Rektor der Universität 1407, 1411 und 1421.

Horn – eine Stadt der Renaissance

Diesen Eindruck gewinnt man am besten anhand der 1988 wieder freigelegten Arkaden im Hof des früheren Piaristenklosters - heute Kunsthaus Horn. Von diesen sah man einst über den ganzen Schlossgarten, wo im 16. Jh., wie auf dem Renaissance-Schloss Rosenberg, Schauturniere stattfanden. Unter den Stadtherren des 16. und beginnenden 17. Jh., den Puchheim, wurde Horn zu einer für den Protestantismus im Lande unter der Enns wichtigen Stadt (Kirchenvision 1580, Quartier der Landschaftsschule 1578-1584). Schließlich wurde 1608 der „Horner Bund“ begründet, der insgesamt aus 166 Herren und Rittern bestand, um die konfessionellen Forderungen der Protestanten gegenüber dem Kaiser durchzusetzen. Gleichzeitig kam es damals zu einem beispiellosen kulturellen Aufschwung, welcher durch den gelehrsam Veit Albrecht von Puchheim eingeleitet und von den Bürgern (Dionysius Zirchke) weiter vorangetrieben wurde. So gab es akademisch geschulte Kantoren in der neu gebauten Kirche, die als Musiklehrer in der Schule wirkten, sowie Turmbläser (Thurner) für laufende Festlichkeiten. Der bedeutende Komponist Paul Peuerl versah den Orgeldienst. 1597 wurde die Landschaftsapotheke in Horn gegründet.

Die Stadt war als Zentrum einer großen Grundherrschaft sowohl Maut- als auch Zollstätte. Ihre „Ackerbürger“ lebten neben dem Handwerk auch vom Getreide und Weinhandel. Es gab in dieser Zeit dreimal im Jahr Märkte und sogar einen Wochenmarkt sowie ein reges Kulturleben. Die stattlichen „Ackerbürgerhäuser“ mit ihren Arkadengängen sind stumme Zeugen dieses bürgerlichen Aufschwungs. Ganz im Sinne der Aufklärung setzte man sich über ständische Unterschiede hinweg, und so trafen sich der Adel und die Bürger auf der Schießstätte (Schützenplatz), um sich in der Kunst des Armbrustschießens zu messen.



Hereinspaziert!

Die Stadtmauerstädte Niederösterreich

Elf reizvolle Städte liegen im Schutz historischer Stadtmauern: Drosendorf, Eggenburg, Groß-Enzersdorf, Horn, Hainburg an der Donau, Laa an der Thaya, Marchegg, Retz, Waidhofen an der Thaya, Weitra und Zwettl - die Stadtmauerstädte Niederösterreich.

Sie bezaubern mit ihrem historischen Flair und laden ein zu Entdeckungen und kulinarischen Genüssen. In allen Städten können Sie die Stadtmauern entlang von Themenwegen bei einem Spaziergang oder einer Stadtmauernführung erkunden.

Werfen Sie einen Blick über die Mauern!

Die Stadtmauerstädte auf einem Blick



Gästeinformation: 3580 Horn, Wiener Straße 4
Tel: +43 (0) 2982 2372, E-Mail: museum@horn.gv.at
www.horn.gv.at

Impressum: Herausgeber: ARGE Stadtmauerstädte, 3730 Eggenburg, Kremserstraße 3
Fotos: Toni Kurz, Texte: Dr. Herbert Puschnik, Univ.-Prof. Dr. Gustav Reingrabner, Mag. Veronika Stock, Wolfgang Andraschek, Grafik: www.designfrontal.com, Druck: flyeralarm.at

noe regional
Die Kraft der Gemeinsamkeit



Horn

AUF DEN SPUREN DER RENAISSANCE

Werfen Sie einen Blick über die Mauern!



www.stadtmauerstaedte.at

1 Graseturm & Museum Horn

Der heute nach dem berühmten Räuber Grasel benannte Graseturm verstärkt die Nordostecke der Stadtbefestigung. Er wurde in den 1480er Jahren errichtet. Damals spielte der Einsatz von Feuerwaffen bereits eine wichtige Rolle im Belagerungskampf. Das obere Wehrgeschoß, das vom Wehrgang der Stadtmauer aus zu betreten war, wurde daher mit zeitgemäßen Schlüsselscharten ausgestattet. Heute befindet sich dort eine Dokumentation über Räuberhauptmann Grasel. Vom Turm aus überblickt man den Hof des Höbarthmuseums (wichtige Urgeschichtssammlung). Entlang der östlichen Stadtmauer erstrecken sich die Hallen des Madermuseums mit bäuerlichen Maschinen und Geräten.



2 Wiener Tor

Wegen des Straßenverkehrs wurden im 19. Jh. auch in Horn die Tore der Stadtbefestigung demoliert. Das Wiener Tor bestand bis 1863. Eine wenige Jahrzehnte vorher angefertigte Zeichnung dokumentiert, dass dem eigentlichen Stadttor ein zweigeschossiger Torturm mit Zugbrückenportal vorgelegt war, mögliche Angreifer also zwei gut gesicherte Verteidigungslinien überwinden mussten.



3 Rondell

Das kleine Rondell war ehemals in die der Stadtmauer vorgelegte Zwingermauer eingebunden, von der weiter östlich noch Reste erhalten sind. Zwinger und Rondell gehen auf das 15./16. Jh. zurück. Sie bedeuteten eine zusätzliche Verteidigungslinie, durch die mögliche Angreifer von der Stadtmauer ferngehalten werden konnten.



4 Landschaftsschule

Die seit dem Mittelalter in Horn bestehende Schule wurde ab 1560 hier untergebracht und bis 1600 auf vier Klassen erweitert. Sie wurde aufgrund der Subvention durch die Landstände ab 1592 als „Landschaftsschule“ bezeichnet. Sie war eine der damals in Österreich bestehenden höher organisierten „Lateinschulen“, die auch zur Bildung der adeligen Jugend errichtet und erhalten wurde. Durch die Unterbringung von auswärtigen Schülern in Horner Privathäusern stellte sie bis 1620 einen wirtschaftlichen Faktor dar. Zudem hatte von 1578 bis 1584 die von den adeligen Landständen in Wien gegründete Höhere Schule in Horn ihr Ausweichquartier.



A Museum Horn

B Kunsthaus

P Parkplatz WC Öffentliches WC

Weitere Infos
entnehmen Sie bitte dem Stadtplan „Horn“ und den Broschüren über die Stadt Horn.

— Stadtmauernrundgang: Dauer ca. 1,5 Std.



5 Thurnhof (Rathaus)

Der Thurnhof wurde bald nach der Stadtgründung als Sitz einer Ministerialenfamilie errichtet, und ist - über die Herren von Puchheim - in den Besitz des Passauer Klosters St. Nicola gelangt, das dort bis zu seiner Aufhebung (1803) das Zentrum für die ihm in der Umgebung von Horn in 43 Dörfern zustehenden Zehentrechte errichtete. Der heutige Bau wurde (ohne das obere Geschoß) 1582 errichtet. Nach kurzer Verwendung für herrschaftliche Kanzleien der Grafen von Hoyos wurde der Thurnhof 1848 Sitz der neu gegründeten Bezirkshauptmannschaft. Heute befindet sich dort das Horner Stadttamt.

6 Mödringer Tor

Dieses Tor ging auf das 16. Jh. zurück, war nie an das übergeordnete Straßensystem angebunden. Es diente der Zufahrt der Horner Ackerbürger zu ihren Feldern. Es blieb in Krisenzeiten geschlossen oder vermauert und wurde jedenfalls vor den beiden anderen Toren versperrt. Den Schlüssel verwahrte der Bürgermeister. Das Tor wurde 1867 demoliert.



7 Tuchmachersiedlung

Graf Ferdinand Sigmund Kurz holte zur Belebung der durch den 30jährigen Krieg arg betroffenen Stadt böhmische und deutsche Tuchmacher nach Horn, die - jedoch nur für kurze Zeit - die frühere Herstellung von Textilien wiederbelebten.



Die Handwerker erhielten 1656 eine eigene Tuchmachersiedlung mit 30 ebenerdigen giebelständigen Häusern (älteste Arbeitersiedlung Österreichs). Am Ende der Häuserreihe wurde ihnen ein eigenes Gotteshaus errichtet, die Altöttingerkapelle, ein Nachbau des karolingischen Oktogons von Altötting in Bayern, der Heimat des Stifters der Kapelle, Graf Ferdinand S. Kurz.

8 Der große Westturm

Der rund 16 m hohe halbrunde große Westturm ist der stärkste Wehrturm an der Westseite der Stadtbefestigung. Seine Schießscharten sind bereits für den Einsatz von Feuerwaffen konzipiert, wobei Prellhölzer auf die Ver-



wendung von Hakenbüchsen verweisen (durch das Einhängen des Hakens in das Holz konnte der Rückstoß abgefangen werden). Errichtet wurde er noch in den 1480er Jahren, wobei sein Zinnenabschluss erst auf die Renaissance zurückgeht.

9 Der kleine Westturm

Südlich des großen Westturms wurde ein weiterer, allerdings weit kleinerer Flankierungsturm um 1482/83 an die Stadtmauer angebaut. Auch wenn seine drei Wehrgeschoße nur sehr wenigen Schützen Platz bieten konnten, so bedeutete er doch eine zusätzliche Sicherung des Prager Tores.

10 Prager Tor

Das Prager Tor oder Taffator sicherte den Westzugang der Stadt. Es wurde im 16. und 17. Jh. erneuert. Als das Prager Tor 1895 demoliert wurde, blieb das Allianzwappen Hoyos-Sprinzenstein (1680) erhalten und kann heute im nahen Stadtpark als letzter Rest des Tores bewundert werden. Dieses Tor ermöglichte auch den Zugang zur eigentlichen Pfarrkirche Horns, der Stephanskirche, die außerhalb der Stadtmauern liegt. In Krisenzeiten wurde seit dem späteren Mittelalter vor allem die Georgskapelle auf dem Hauptplatz benützt.

11 Stephanskirche

Der Vorgängerbau der Stephanskirche ist gegen 1050 mit einer Siedlung am rechten, gegen Norden geschützten Taffauer entstanden und seit dem späteren 13. Jh. Pfarrkirche gewesen. Das Patronat erwarben - gegen Tausch - im Jahre 1319 die Horner Stadtherren, bei denen es bis zur Beschlagnahme der Herrschaft im Jahre 1620 verblieb. Nachdem bis 1689 die Jesuiten die Pfarre innehatten, kam - und verblieb sie - beim Stift Altenburg. Von 1560 bis 1620 wirkten an ihr evangelische Pfarrer. Der Kirchbau entstand wahrscheinlich in der Zeit der Romanik (Portal und Fenster um 1250), wurde im 14. Jh. um den Chor und die Katharinenkapelle erweitert und im 17. Jh. barockisiert.



12 Geschützturm

1594 wurde an einer gefährdeten Stelle der Stadtbefestigung der Turm „unterm Bad“ errichtet, der neben seiner Funktion bei Kämpfen auch die Aufgabe hatte, in friedlichen Zeiten das „Geschütz“ witterungsgeschützt aufzunehmen. „Unterm Bad“ verweist auf die damalige Badstube, die sich in der Prager Straße befunden hat. Bader und (seit 1597) Apotheke leisteten die medizinische Versorgung der Stadt, dazu ab 1618 ein Lazarett vor der Stadt.